

«DIE SCHWEIZ VON OBEN GIBT RÄTSEL AUF»

Was ist es? Wo ist es? Wer die Bilder von Andreas Busslinger betrachtet, gerät ins Grübeln und Staunen. Für sein neues Buch «Vertikale Sicht» hat er die Schweiz aus der Luft fotografiert und zeigt unser Land, wie wir es im Alltag nie zu sehen bekommen.

— Interview Gabriela Meile

Andreas Busslinger, warum schaut von oben sogar Gülle ästhetisch aus?

Erstaunlich, nicht wahr?

Tatsächlich. Ihre Luftaufnahmen von Jauche wirken wie Gemälde.

Gülle auf einer Wiese ist quasi Bauernmalerei. Im Kanton Zug fliege ich oft mit dem Gleitschirm über meine Heimat und erfreue mich ob der frisch gedüngten Felder. Aus der Höhe erkenne ich jeweils die Muster, die ein Landwirt mit der Jauche gezeichnet hat. Wie er mit seinem Traktor über das Grün gefahren ist und dabei dunkle Linien gezogen hat. Diese Schönheit möchte ich mit Menschen teilen, die nicht abheben können.

Seit bald vierzig Jahren gelingt Ihnen besondere Bilder, weil Sie Drohnen steigen lassen oder als Gleitschirmpilot unterwegs sind und gleichzeitig fotografieren. Wie kams?

Als ich 1986 mit dem Gleitschirmfliegen begann, bemerkte ich rasch: Aus der Luft nehme ich Strukturen wahr, die mir auf dem Boden verwehrt bleiben. Deshalb verband ich meine Leidenschaft fürs Fliegen mit jener für Fotografie. Seither steuere ich mit einer Hand den Schirm, mit der anderen betätige ich die Kamera. Anfänglich waren die Aufnahmen aus der gewöhnlichen Vogelperspektive. Mit den Drohnen eröffneten sich mir zusätzliche Möglichkeiten, weil ich flexibler bin und unabhängig von der Thermik praktisch über allem schweben kann. Und nun habe

ich für mein neuestes Buch eine radikale Sichtweise ausprobiert.

Für «Vertikale Sicht. Ein Blick auf die Schweiz» haben Sie 2021 und 2022 den Boden unter sich genau im rechten Winkel abgelichtet.

Richtig. Die Idee entwickelte sich bereits vor circa sechs Jahren. Damals war mir zum ersten Mal aufgefallen, dass Jauche auf der Wiese irgendwie grafisch anmutet. Also fotografierte ich die Scholle von einem Hang aus, war jedoch nicht zufrieden. Erst viel später, als ich mit der Drohne im bündnerischen Luzein direkt über einer Jauchewiese abdrückte, hatte ich das spezielle Ergebnis. Ein Buch nur mit Güllebildern wäre allerdings zu langweilig geworden, weshalb ich in der ganzen Schweiz nach verschiedenen Sujets suchte.

Wo haben Sie Ihre Motive gefunden?

Überall! Unser gesamter Lebensraum ist Kunst. Im rechten Winkel wird ein Baum zum Punkt, eine Strasse zur Linie, ein Acker zur Fläche, ein Gelände zur Figur.

Was fasziniert Sie an dieser Art Fotografie?

Sie gibt Rätsel auf, irritiert. Denn durch den senkrechten Blick gehen bestimmte



ANDREAS BUSSLINGER, 65, ist für seine Luftaufnahmen bekannt, die in internationalen Fachzeitschriften wie «Para World» erschienen sind. Er war bis zu seiner Frühpensionierung hauptberuflich Oberstufenlehrer, ist Vater zweier erwachsener Kinder und lebt mit seiner Frau in Baar ZG. Kürzlich wurde er als Zuger Fotograf 2022 geehrt.

aus der Industrie zeige ich zudem, wie sich der Mensch in die Natur frisst.

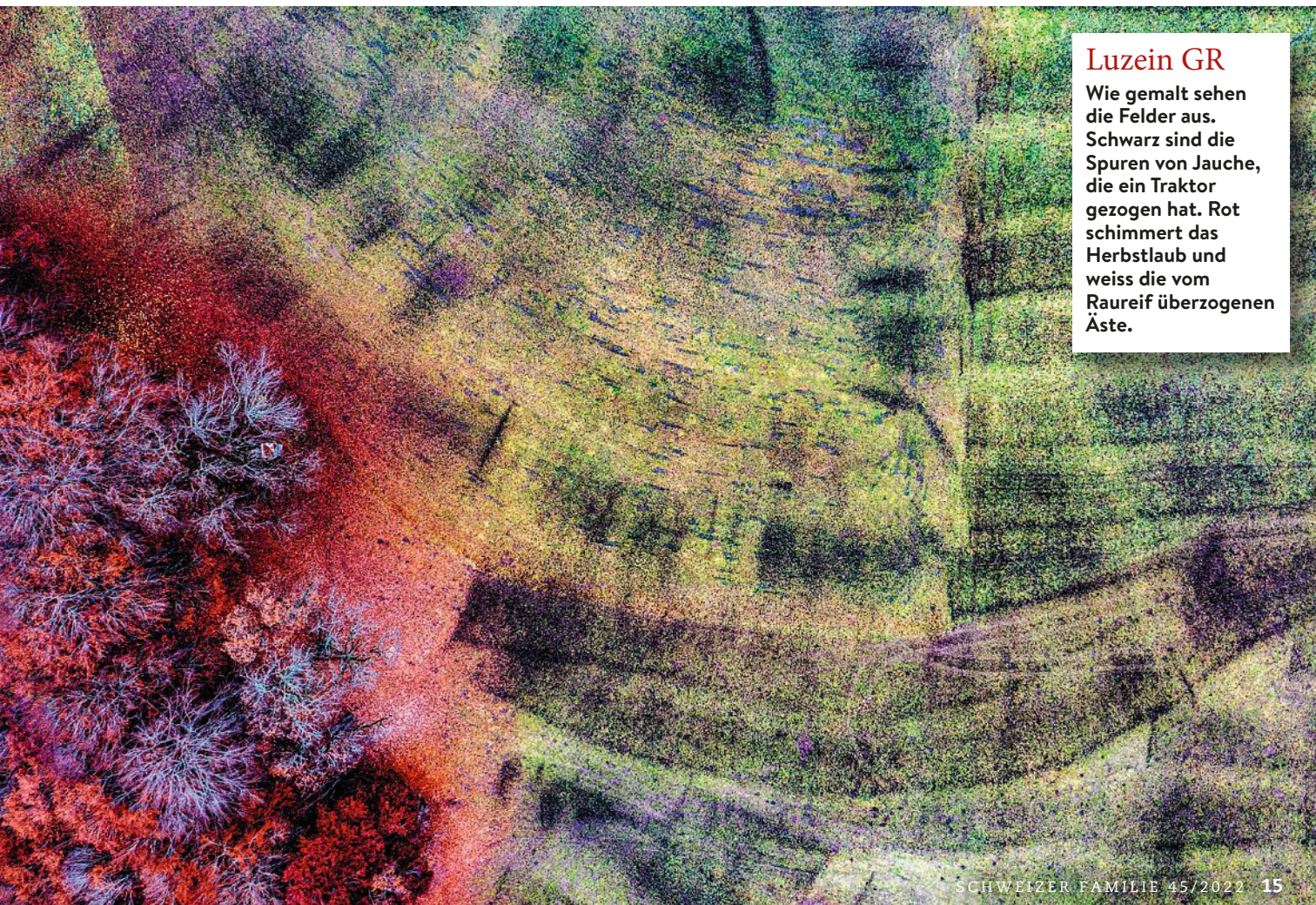
Wollen Sie also auch auf die Umweltbelastung und den Klimawandel aufmerksam machen?

Durchaus. Zwar möchte ich nicht den Mahnfinger erheben. Es war mir aber wichtig, nicht bloss die Postkarten-Schweiz abzulichten. Ich habe bewusst den verschwindenden Rhonegletscher oder die Überschwemmung im Kanton Zug miteinbezogen. Wir hinterlassen ständig unsere Spuren. Das wurde mir im →



Säntis AR/SG

An diesem Wintertag ragen bloss die Berg- und die Wetterstation aus dem Nebel.



Luzein GR

Wie gemalt sehen die Felder aus. Schwarz sind die Spuren von Jauche, die ein Traktor gezogen hat. Rot schimmert das Herbstlaub und weiss die vom Raureif überzogenen Äste.

Selbstbildnis des Fotografen: Andreas Busslinger mit Gleitschirm und Kamera über dem Zugersee.



Gletscherskigebiet Glacier 3000 einmal mehr bewusst. Weshalb?

Ich war im Juli 2021 mit meiner Drohne dort, weil ich dachte, die Hängebrücke könnte etwas hergeben. Doch die war nicht spannend für mein Projekt. Hin-gegen waren es die Spuren von Skifahrern, die im Winter über die Pisten gekurvt waren. Im Schnee kamen sie wegen des Saharastaubs zum Vorschein. Damit hätte ich nie gerechnet.

Auf dem Foto ähneln die Spuren Engelshaar. Entstanden viele Bilder durch Zufall?

Ja, ich wurde regelmässig überrascht. Zwar hatte ich einen Plan und reservierte mir wöchentlich zwei Tage, um für mein Buch durch die Schweiz zu fahren. Ich überlegte mir jeweils drei Orte, die ich besuchen würde, um mit der Drohne oder dem Gleitschirm abzuheben. Einige Bilder hatte ich seit längerem im Kopf. Bei über der Hälfte der Sujets liess ich mich allerdings treiben. Ich fand sie, während ich mein Auto auf Nebenstrassen lenkte, kurz anhielt und die Drohne steigen liess. Oder durch die Berge wanderte, an Seen entlang spazierte. Oder ich flog selbst über die Landschaft und wartete, ob ich etwas Spannendes entdecken würde.

Hatten Sie mit Herausforderungen zu kämpfen?

Manchmal spielte das Wetter nicht so mit, wie ich es mir gewünscht hätte. Entweder der Nebel war zu dicht oder zu schwach. Einmal verhedderte sich eine Drohne in

«Im rechten Winkel wird ein Baum zum Punkt, eine Strasse zur Linie und ein Acker zur Fläche.»

Andreas Busslinger über die Welt von oben

einem Baum, stürzte ab und ging kaputt. Ein andermal musste ich meinen Gleitschirmflug wegen zu starken Windes abbrechen.

Wie viele Kameras haben Sie verloren?

In der Vergangenheit sind mir mindestens zwei irgendwo in den Bergen zerschellt. Bei diesem Projekt musste ich mich aber lediglich über Kleinigkeiten ärgern. Im Grossen und Ganzen lief alles nach Wunsch.

177 Fotos haben es in das Buch geschafft. Nach welchen Kriterien haben Sie gewählt?

Clemens Steiger, Filmemacher und Gestalter, half mir, die Bilder zu kuratieren und nach Kapiteln wie Figur, Zeichen

oder Malerei zu ordnen. Ich alleine wäre damit überfordert gewesen, mir fehlte die Distanz. In manche Werke bin ich regelrecht verliebt.

In welche zum Beispiel?

Zu meinen Favoriten gehört das Gartenhochhaus in Rotkreuz. Oder das Feld im Berner Jura, ein Landschaftsbild. Die Linien im Raureif ergeben absolut keinen Sinn, sind völlig unkoordiniert. Ich hab mich gefragt, ob der Bauer betrunken war, als er seinen Traktor fuhr. Und total speziell ist für mich der Engel, der in einem Feld im appenzellischen Brülisau erschien, während Vater und Sohn mähten.

Im Alltäglichen sehen Sie Besonderes. Ist die Welt von oben grundsätzlich schöner?

Das würde ich nicht pauschal behaupten. Aber es

stimmt schon: Was hier unten unscheinbar und banal wirkt, wird aus der Luft betrachtet fast immer zu etwas Ästhetischem. →



BILDBAND: «VERTIKALE SICHT»

Erhältlich für 100 Franken unter andreasbusslinger.ch oder im Handel.



Der Film zum Buch von Clemens Steiger: Halten Sie Ihre Handy-Kamera auf den QR-Code, tippen Sie auf den Link, der auf dem Bildschirm erscheint, und sehen Sie Andreas Busslinger bei der Arbeit. Geht auch: vimeo.com/749859210



Zürich

Eine Frage der Perspektive: Aus der gewohnten Sicht von unten spiegelt der Prime Tower den Himmel, von oben den Verkehr.



Les Diablerets VD

Was aussieht wie blonde Locken, sind alte Skispuren, die im Sommer wegen des Saharastaubs auf dem Gletscher zum Vorschein kamen.



Oberägeri ZG

Auf dem Ägerisee wird die Tradition der Flösserei aufrechterhalten. Die Stämme, die von den Hängen ins Wasser gelangt sind, werden für den Transport zu einem dreieckigen Floss gebunden.

Rotkreuz ZG

**Das Gartenhochhaus
Aglaya ragt aus dem
Nebel. Fotograf
Andreas Busslinger:**

«Vor meinem geistigen
Auge sah ich dieses
Bild längst: Das Haus
70 Meter, der Nebel
halb so hoch und
derart dicht, dass man
kaum hindurchblickt.
Unzählige Male fuhr
ich von meinem
Wohnort Baar nach
Rotkreuz. An einem
Tag war da kein Nebel,
am nächsten zu viel.
Fast glaubte ich nicht
mehr daran, meine
Idee umsetzen zu
können. Dass es
schliesslich doch
geklappt hat, freut
mich riesig.»





Brülisau AI

Andreas Busslinger:
«Ich liess die Drohne über dem Feld steigen. Und siehe da: Mir erschien ein Engel. Wie der wohl zustande gekommen war? Ich erkundigte mich beim Bauern. Der erklärte mir, die Figur habe er wegen des steilen Geländes mit dem Handmäher geschnitten. Wenig später wäre die restliche Fläche mit dem Traktor gemäht, der Engel verschwunden gewesen.»



Tramelan BE

Was der Bauer wohl vorhatte, als er mit seinem Traktor diese Linien in den Raureif auf seinem Feld im Berner Jura zog?



Verzascatal TI

Kunst oder Natur? Weder noch! Der entleerte Verzasca-Stausee lässt die vor 56 Jahren geflutete Strasse wieder erscheinen.



Härkingen SO

In Reih und Glied stehen die Wagen bei diesem Autohändler.

Lichtensteig SG**Andreas Busslinger:**

«Dieses Bild entstand an einem Märztag. Beinahe hätte ich mich nicht getraut, mit der Drohne zu fliegen. Denn die Technik verträgt nicht allzu viel Nässe. Trotzdem wollte ich die Grenzen ausloten. Nur fünf Minuten. Weil ich mit der Belichtung spielte, sehen die Schneeflocken auf der Fotografie wie Taschentücher aus. Das Risiko hat sich gelohnt.»



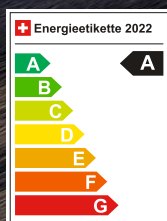
ELEKTRIFIZIERTE IKONE



FORD MUSTANG MACH-E:
AB FR. 459.-/MT.*
 BIS ZU 600 KM** REICHWEITE.
 AUCH ALS ALLRAD ERHÄLTICH.

Ford

**BRING ON
TOMORROW**



* Ford Mustang Mach-E, 198 kW (269 PS) Elektromotor, Standard-Range-Batterie, Automatikgetriebe, RWD: Listenpreis Fr. 57'900.-. Berechnungsbeispiel Leasing Ford Credit by BANK-now AG: Fr. 459.-/Monat, Sonderzahlung Fr. 10'907.-. Zins (nominal) 1.9%, Zins (effektiv) 1.92%, Laufzeit 48 Monate, 10'000 km/Jahr. Kautions- und Restwert gemäss Richtlinien von Ford Credit by BANK-now AG. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt (Art. 3 UWG). Angebot gültig bei teilnehmenden Ford Partnern bis auf Widerruf, spätestens bis 31.12.2022. Irrtum und Änderungen vorbehalten. Ford Mustang Mach-E, Elektromotor, 269 PS/198 kW, Standard-Range-Batterie, Automatikgetriebe, RWD: Gesamtverbrauch 17.2 kWh/100 km, CO₂-Emissionen 0 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: A.

** Gemäss Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP) können bis zu 600 km Reichweite bei voll aufgeladener Batterie erreicht werden – je nach vorhandener Konfiguration. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z. B. Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Streckenprofil, Fahrzeugzustand, Alter und Zustand der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.

Abgebildetes Modell: Ford Mustang Mach-E GT, Elektromotor 358 kW (487 PS), Automatikgetriebe. Listenpreis Fr. 82'600.- plus Optionen im Wert von Fr. 1250.-.